

Ein Jahr Hochschuldidaktische Ring-Vorlesung – Zwischenbilanz und Ausblick –

Seit nunmehr einem Jahr findet im Semester einmal monatlich am Montag Abend die hochschuldidaktische Ring-Vorlesung statt. Höchste Zeit, Ziele, Inhalte und eine erste Zwischenbilanz einer breiten Hochschulöffentlichkeit vorzustellen.

IDEE

Mit der Hochschuldidaktischen Ringvorlesung wird für die Lehrenden – Professor/innen, wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen, Lehrbeauftragte und Tutor/innen - ein neues Diskussionsforum zur Qualitätssteigerung der Lehre angeboten, das einen Rahmen für die Diskussion und Reflexion guter Lehre zur Verfügung stellt. Die Hochschuldidaktische Ringvorlesung hat zum Ziel, einen kompakten Überblick über zentrale Fragestellungen der Hochschuldidaktik zu geben.

Die viel gescholtene Lehrform der Vorlesung wurde hierbei bewusst gewählt. Zum einen sollen die eingeladenen Referenten und Referentinnen als Modelle dienen, die die Bandbreite der Möglichkeiten für die Ausgestaltung einer Vorlesung demonstrieren. So werden Anreize geschaffen, gelungene Elemente in die eigene Vorlesung einzubeziehen, sie nachzuahmen, aber auch zu modifizieren. Zum anderen wird mit diesem Format ein offenes und flexibel handhabbares Forum geboten, das kompakt Wissen transferiert und ohne großen Zeitaufwand besucht werden kann.

ZWISCHENBILANZ

Beim Auftakt im WS 2008/09 wurden die Qualitätsanforderungen an gute Lehre aus unterschiedlichen Gesichtspunkten von der 3. Vizepräsidentin Frau Dr. Wendorf und Frau Dr. Rummler, zuständig für das Weiterbildungsprogramm für das wissenschaftliche Personal der TU Berlin, beleuchtet. In den darauf folgenden Sitzungen referierten ausgewiesene Experten und Expertinnen der Hochschuldidaktik zentrale Aspekte der Hochschullehre, die sich unter die Themenfelder Qualität, Planung und Durchführung, Lernen, Medienauswahl, Kommunikation, Lernkultur und Methoden subsumieren lassen.

Im Folgenden werden einige der Vorträge mit einer exemplarischen These kurz charakterisiert.

Qualität der Lehre

- ♦ „Wettbewerbsfähigkeit durch Verbesserung der Hochschullehre – aktuelle Strategien der Hochschule“ (Dr. Gabriele Wendorf)
- ♦ „Didaktische Aspekte der Qualität guter Lehre“ (Dr. Monika Rummler)
- ♦ Der Shift from Teaching to Learning (Dr. Sabine Brendel)

Qualität der Lehre hat Konjunktur! Laut HRK¹ ermöglicht und unterstützt „gute Lehre“ das eigenständige und aktive Lernen der Studierenden. Dies wird durch neu einzuführende Lehr- und Lernkonzepte ermöglicht, mit denen Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden gefördert wird.

Qualität durch Lehre

- ♦ „Evaluation in der Lehre als Beitrag zur Qualitätssicherung“ (Prof. Frederic Fredersdorf)
- ♦ „Neue Studienkonzepte? Konsequenzen aus BA-MA-Einführung für Lehre und Prüfungen“ (Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt)

In eigener Sache – möchten wir darauf hinweisen, dass dies bereits die 25. Ausgabe des „Info-Brief Weiterbildung“ ist! Nicht aus diesem Grund, aber wegen des deutlich gestiegenen Stellenwertes von Weiterbildung an der TU hat sich die ZEK in ZEWK umbenannt – Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation.

Fredersdorf hält die Evaluation der Lehre für einen unverzichtbaren Teil hochschulischen Qualitätsmanagements. Sie ist nur als systemischer Ansatz sinnvoll, der Umweltbedingungen und Ergebnisdaten der Lehre einbezieht und auf empirisch relevante Kriterien „guter Lehre“ bezogen wird. Wildt meint zum Wandel der Lehrenden-Rolle, dass diese ihr didaktisches Repertoire erweitern (müssen):

die Präsentation und Instruktion als alleinige Lehrmethode wird durch die Konstruktion von Lernumgebungen und neue Arrangements von Lernsituationen hin zu Lernbegleitung und Beratung verändert.

Lernen

- ♦ „Ist Forschendes Lernen nötig? Wie ist es möglich?“ (Prof. Dr. Dr. Ludwig Huber)

Huber benennt zum Forschenden Lernen als Leitmotive, dass Lernen sich an folgenden Forschungsschritten orientiert bzw. orientieren sollte: Fragestellung entwickeln, Forschungsstand ergebnisse, Probleme definieren, Vorgehen planen und Methoden auswählen, Untersuchung durchführen und auswerten, →

→ Erkenntnisse einordnen, bewerten und reflektieren sowie Ergebnisse darstellen, erklären und publizieren.

Planung und Durchführung

- ♦ „Viel Stoff - wenig Zeit. Wege aus der Vollständigkeitsfalle“ (Prof. Dr. Martin Lehner)
- ♦ „Aktivierende Lehr- und Lernformen in gestuften Studiengängen“ (Prof. Dr. Margit Bülow-Schramm)

Nach Lehner heißt Stoff reduzieren, Wesentliches und Unwesentliches zu trennen, und zwar abhängig von Zielgruppe, Lernziel und Zeitbudget. Stoffreduktion ist eine notwendige Kompetenz von Expert/innen, die ihr Wissen weitergeben. Bülow-Schramm bezeichnet aktivierende Lehrmethoden als einen notwendigen Zwischenschritt auf dem Weg zum Selbstlernen und zum selbst bestimmten Lernen, wenn wir von einer heterogenen Studierendenschaft ausgehen und diese „Diversity“ an den Hochschulen behalten wollen.

Methoden

- ♦ „Problem Based Learning“ (Prof. Dr. Anette Kolmos)

Kolmos zeigt auf, dass die erfolgreiche Implementierung von Problem Based Learning in die Lehre der Aalborg University bei folgenden Kompetenzen von Absolvent/innen der Ingenieurstudiengänge zu besseren Evaluationsergebnissen als bei der Technischen Universität Dänemark führte: Projekt- und Teammanagement, Kontakt- und Arbeitsbeziehungen zur Industrie, innovative und kreative Fähigkeiten, Kenntnisse des Berufslebens und der Wirtschaft sowie Allgemeinkenntnisse.

AUSBLICK

Die hochschuldidaktische Ring-Vorlesung wird auch im WS 2009/10 stattfinden.

Zu den Themenfeldern Qualität, Lernen und Lernkultur wird es wieder anregende Vorträge geben, zu denen wir Sie hoffentlich im H 1012 an den folgenden Montagabenden von 18 bis 20 Uhr begrüßen können:

- 19. 10.2009 „Qualität der Lehre – Gegenwärtige und zu erwartenden Entwicklungen“
Prof. Dr. Jörg Steinbach
- 16.11.2009 „Hochschulunterricht und Lernmotivation“
Prof. Dr. Klaus W. Döring
- 14.12.2009 „Ergebnisse der Lehr-Lernforschung“
Prof. Dr. Joachim Ludwig
- 18.01.2010 „Probleme und Perspektiven im Umgang mit internationalen Studierenden“
Dr. Dietrich von Queis

*Dr. Monika Rummler
Petra Jordan M.A.*

¹ Hochschulrektorenkonferenz: Für eine Reform der Lehre in den Hochschulen. 3. Mitgliederversammlung der KRK am 22.04.2008. Quelle: http://www.hrk.de/109_4298.php?datum=3.+Mitgliederversammlung+am+22.+April+2008 (09.10.2009); vgl. auch Petra Jordan: Die „Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung von Lehre und Studium“ des Wissenschaftsrates. In: Info-Brief Weiterbildung Nr. 24, September 2008, S. 3

Das Instrument der Hochschuldidaktischen Ringvorlesung – Impulse für einen hochschuldidaktischen Dialog

Gute Lehre, wer will das nicht? Dass die Hochschullehre verbesserungsfähig ist, ist wohl unbestritten. Von den Studierenden, die zurzeit auch wegen schlechter Lernbedingungen einen Bildungstreik ausgerufen haben, über verschiedene Institutionen, wie den Stifterverband, die VW- oder Mercatorstiftung, die sich durch die Ausschreibung von Wettbewerben für gute Lehre einsetzen, bis hin zur Hochschulrektorenkonferenz, die sich als Sprachrohr der Universitätsleitungen im vergangenen Jahr mit Forderungen „Für eine Reform der Lehre in den Hochschulen“ äußerte, sind sich alle einig: Wir brauchen bessere Hochschullehre.

Die Frage ist nur: Wie kommen Veränderungen, wie kommt Innovation in das Hochschulsystem? Wettbewerbe helfen sicher, Innovationen zu erzeugen und durch die ihnen zukommende Öffentlichkeit ist auch ein gewisser Diffusionseffekt erzielbar. Die wenigen so finanzierbaren Leuchttürme werden jedoch nicht alle Hochschullehrenden erreichen. Auch die klassische wissenschaftliche Weiterbildung wird weiter ihren Platz einnehmen, denn abgesehen von einigen wenigen Naturtalenten muss die didaktische Kompetenz auch irgendwo erworben werden. Insgesamt kommt es jedoch auf einen passenden Mix von Instrumenten an, mit dem man verschiedene inhaltliche Bedarfe und Formatwünsche adressiert.

Vor dieser Kulisse wurde vor mehr als einem Jahr an der ZEWK (ehemals ZEK) die Idee einer hochschuldidaktischen Ringvorlesung geboren. Das klassische Weiterbildungsangebot mit Seminaren und Workshops, die über mehrere Stunden oder Tage zu hochschuldidaktischen Themen informieren und trainieren, ist für viele Hochschullehrende zu zeitaufwändig. Auch ist der individuelle Bedarf nicht immer klar: ohne großen Problemdruck werden die Entwicklungspotenziale für die eigene Lehre möglicherweise gar nicht erst erkannt. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass Hochschuldidaktik für die meisten Hochschullehrenden eine „terra incognita“ darstellt. Die Anreizstrukturen der bisherigen Karrierepfade führen dazu, dass wir fast alle bezüglich Hochschuldidaktik Autodidakten sind und bestenfalls die Gelegenheit hatten, von guten Vorbildern zu lernen.

Die hochschuldidaktische Ringvorlesung will daher ein Angebot schaffen, um den Dialog zu hochschuldidaktischen Themen zu fördern, ohne das enge Zeitbudget der Hochschullehrenden zu sprengen. In einem Format, in dem die Zuhörenden nicht zu Beschulten werden, sondern durch Impulse in einen wissenschaftlichen Dialog eintreten können, werden aktuelle Themen der Hochschuldidaktik aufgegriffen und Lehrende aller Statusgruppen adressiert.

Insbesondere durch den Bologna-Prozess stehen Lehrende vor neuen Herausforderungen. Die Umsetzung der geforderten

Outcome-Orientierung macht einen Perspektivenwechsel erforderlich. Es wird vom „Shift from Teaching to Learning“ gesprochen, der eine studierendenzentrierte Lehre erfordert. Gleichzeitig muss ein breiteres Kompetenzspektrum in der Lehre vermittelt werden. Für die Lehrenden knüpfen sich hier viele Fragen an: Wie kann der Lernprozess gestaltet werden, um ein breites Kompetenzspektrum der geforderten fachspezifischen und überfachlichen Kompetenzen zu vermitteln? Wie kann kompetenzorientiertes Prüfen gestaltet werden, um im Lernprozess erlangtes Wissen und Fähigkeiten abzubilden? Hierzu wurde der Hochschuldidaktiker und Mitherausgeber des Buches „Neues Handbuch Hochschullehre“, Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Wildt, zum Thema „Neue Studienkonzepte? Konsequenzen aus BA/MA-Einführung für Lehre und Prüfung“ eingeladen. Auch das Thema Evaluation in der Lehre hat wachsende Bedeutung für Lehrende und wurde durch den Vortrag „Evaluation in der Lehre als Beitrag zur Qualitätssicherung“ abgebildet. Nicht erst seit der Bologna-Reform für alle Lehrenden hilfreich ist das Thema Aktivierung der Studierenden, was durch die Themen „Aktivierende Lehr- & Lernformen in gestuften Studiengängen“ sowie „Hochschulunterricht und Lernmotivation“ Berücksichtigung fand. Neben diesen übergreifenden Themen widmet sich die Ringvorlesung aber auch spezifischeren Aspekten. So wurde die Frage: „Ist forschendes Lernen nötig? Wie ist es möglich?“ als Thema einer Veranstaltung diskutiert. Mit Prof. Dr. Annette Kolmos, Inhaberin des UNESCO-Lehrstuhls zum Problem Based Learning in Aalborg, hat auch eine der international führenden Expertinnen in die Thematik problembasierter Lehre

in den Ingenieurwissenschaften eingeführt. Im Januar kommenden Jahres werden „Probleme und Perspektiven im Umgang mit internationalen Studierenden“ vorgestellt und diskutiert. Angesichts eines wachsenden Anteils ausländischer Studierender sind Fragen nach den spezifischen Bildungstraditionen und Kompetenzen und dem Umgang hiermit ein Feld, das es zu reflektieren lohnt.

Dies sind nur einige Beispiele aus dem breiten Angebot der bisher gehaltenen Ringvorlesungen. Das konstante Teilnahme-Interesse an der Veranstaltung und die Relevanz der Qualität der Lehre für die Universität hat die Leitung der TU bewogen, die hochschuldidaktische Ringvorlesung erneut zu finanzieren, um damit auch den Charakter eines Jour Fixe entstehen zu lassen. Das innovative Format, das in der deutschen Hochschullandschaft seinesgleichen sucht, hat damit die Chance, den Dialog über hochschuldidaktische Themen zu initiieren und weiter zu befruchten. Aus diesem Grund habe ich als für die wissenschaftliche Weiterbildung zuständige Vizepräsidentin gern von Beginn an die Schirmherrschaft über die Ringvorlesung übernommen und erhoffe mir, dass Hochschuldidaktik mehr und mehr zu einem Thema wird, über das man sich mit Kolleginnen und Kollegen austauscht, um letztlich mehr Erfolg und Freude bei der eigenen Lehre zu haben.

Bei Interesse können auch die bisher gehaltenen Vorträge durch die ZEWK zur Verfügung gestellt werden.

*Dr. Gabriele Wendorf
Vizepräsidentin für wissenschaftliche Weiterbildung,
wissenschaftlichen Nachwuchses und Lehrerbildung*

Neu an der TU: Das Nachwuchsbüro

Seit Februar 2009 besteht das Nachwuchsbüro der TU Berlin und wird durch die Dipl.-Informatikerin Susanne Teichmann, seit langen Jahren Mitarbeiterin der TU, sowie den Politikwissenschaftler Bertram Welker, vorher Geschäftsführer der Graduiertenschule der Universität Erlangen-Nürnberg, mit Leben gefüllt.

Unser erster großer Arbeitsbereich steht dabei unter der Zielstellung einer Verbesserung der (Arbeits)Situation aller Promovierenden.

Dafür veranstalten wir in Zusammenarbeit mit den Fakultäts-Service-Centern regelmäßige Einführungsveranstaltungen für alle neuen Promovierenden – unabhängig davon, ob sie durch Stellen, Stipendien oder anderweitig finanziert werden. In diesem Rahmen wollen wir Informationen zugänglich machen und die „Neuen“ in die Lage versetzen, anfallende Probleme schnell und effizient zu lösen und im Zweifel an der richtigen Stelle Unterstützung zu suchen. Denn eines zeigt sich aus Erfahrung: vieles lässt sich mit etwas Hilfe zur Selbsthilfe schnell erledigen, wenn man weiß, wie der Arbeitsplatz TU „tickt“.

Wir bieten zu diesem Zweck auch unsere Webseiten www.tu-doc.de an, auf denen man einen systematischen Überblick zu Informationen rund um die Promotion (und später auch die Postdoc-Phase) findet. Sollten Sie dennoch etwas auf den Seiten vermissen, wenden Sie sich unbedingt an uns – die Seiten werden ständig überarbeitet, und wenn zu einem Thema

keine adäquaten Informationen existieren, helfen wir Ihnen natürlich auch gerne individuell weiter.

Auch die Vernetzung der Promovierenden wollen wir fördern und dabei zusammen über Möglichkeiten diskutieren, wie die bestehenden Angebote mit den oft widerstreitenden Prioritäten wie Veröffentlichungen, Akquise von Drittmitteln oder Lehrstuhlarbeit in Einklang zu bringen oder sinnvoll aufeinander abzustimmen sind – mit einer besseren Vereinbarkeit wäre hier sicherlich schon viel gewonnen.

Wichtig ist uns bei all diesen Aspekten, dass wir mit unserer Beratung auch stets der individuellen Situation der Promovierenden gerecht werden – sei es, dass es um kurze Drittmittelverträge, externe Promotionen neben einer Voll- oder Teilzeitbeschäftigung oder andere Probleme geht.

Im Bereich der Weiterbildung selbst versuchen wir in einem ersten Schritt, bestehende Angebote an der TU zentral bekannt zu machen – hier wird mehr geboten, als viele Promovierende wissen. Zugleich wollen wir in Zusammenarbeit mit den Anbietern und im Dialog mit den Nutzern versuchen, erkennbare Lücken in diesem Bereich zu schließen.

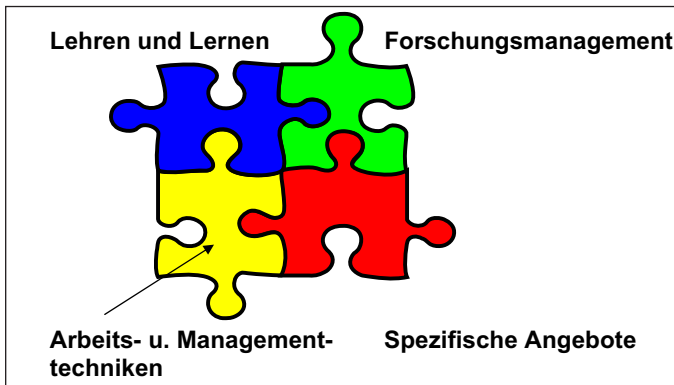
*Susanne Teichmann
Bertram Welker*

Kontakt:

s.teichmann@tu-berlin.de, Telefon: 314 25908
bertram.welker@tu-berlin.de, Telefon 314 29622

Der Programmschwerpunkt: „Arbeits- und Management- techniken“

Sowohl Lehrende als auch Projektmitarbeiter/innen oder -manager/innen benötigen neben den speziellen hochschuldidaktischen bzw. forschungsbezogenen Kompetenzen weitere allgemeine Arbeits- und Managementtechniken. Diese sind keinem der beiden Schwerpunkte „Lehren und Lernen“ und „Forschungsmanagement“ direkt zuordenbar, sondern treffen für das Arbeiten in der Institution „Universität“ bzw. am Fachgebiet allgemein zu.



Der Programmschwerpunkt „Arbeits- und Managementtechniken“ umfasst eine Sammlung von Seminaren zu folgenden Themen:

1. Führung
2. Kommunikation
3. Präsentation
4. Schreiben/Lesen

Dabei beinhaltet das Thema „Führung“ neben Prozessmoderation auch die Mitarbeit und Führung in universitären Projektteams oder Techniken des Zeitmanagements, Stressmanagement, Konfliktmanagement und Verhandlungs- oder Moderationstechniken.

„Kommunikation“ bietet neben Übungen zu Kommunikationsansätzen auch Sensibilisierung für nonverbale Kommunikation und Feedback für fremdsprachige Präsentationen.

Zur „Präsentation“ gehören neben Visualisierungstechniken speziell auch das individuelle Präsentationsverhalten, ein Stimmtraining oder die rhetorischen Fähigkeiten.

„Schreiben/Lesen“ umfasst wissenschaftliches und kreatives Schreiben ebenso wie Plagiate erkennen können sowie Techniken des schneller Lesens.

Eine Teilnahmebescheinigung wird für die mindestens 70%ige Teilnahme und eine aktive Mitarbeit im Kurs ausgestellt. Auf Wunsch kann bei mehreren erfolgreich absolvierten Kursen aus diesem Programmschwerpunkt eine zusammenfassende Teilnahmebescheinigung unter Vorlage der einzelnen Teilnahmebescheinigungen (in Kopie) ausgestellt werden. Diese Zusammenfassung enthält

- den Titel jedes Seminars,
- den jeweiligen zeitlichen Umfang,
- das Lernziel jedes Seminars.

Dr. Monika Rummler

“Teaching for University’s Best (TUB)” Einführungskurs für neu eingestellte WM

11. bis 13. Januar 2010

7. bis 9. April 2010

Anmeldungen bei:

H. Reiner, Tel. 314-24030, wb@zek.tu-berlin.de oder

Dr. M. Rummler, Tel. 314-26451, monika.rummler@zek.tu-berlin.de

“Train the Tutor”

Einführungskurs für neu eingestellte Tutor/innen

29./30./31. März 2010

8./9./10. April 2010

Anmeldungen bei: Ute Rometsch, Tel. 314-26054,

ute.rometsch@zek.tu-berlin.de

Zu beiden Kursen finden Sie auch Informationen unter <http://www.tu-berlin.de/?id=44832> bzw. 44838

Treffen zur Hochschullehre – “Didaktischer Stammtisch”

Inzwischen hat der Didaktische Stammtisch bereits 42 Mal getagt und nähert sich im Februar dem 5. Jahrestag seit seiner Gründung. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, die damals dieses informelle Forum zum Erfahrungsaustausch und Kontakte knüpfen ins Leben riefen, sind inzwischen längst nicht mehr an der TU Berlin beschäftigt. Manche hat es in die „hochschuldidaktische Diaspora“ verschlagen, andere machen gar keine Lehre mehr. Dafür sind junge und neu eingestellte WM dabei, sich mit den Hörsälen vertraut zu machen und ihre Ansprüche an „gute Lehre“ umzusetzen. Der Didaktische Stammtisch bietet allen Lehrenden die Möglichkeit, Tipps und Strategien auszutauschen und zu hören, wie die Lehre an anderen Fachgebieten läuft.

Termine und Themenvorschläge für das WS 2009/10:

3. Dezember Das Besondere an der Ingenieurausbildung?

7. Januar Stressmanagement für die Lehre?

4. Februar Neue „Bologneser“ Prüfungsformen?

März Semesterferien

Ort im WS 2009/10:

Cafe Balzac, Knesebeck-Ecke Hardenbergstraße

Jeweils 1. Donnerstag im Monat von 18 bis 20 Uhr während der Vorlesungszeit.

Impressum: Hrsg. von der Zentraleinrichtung Wissenschaftliche Weiterbildung und Kooperation/Wissenschaftliche Weiterbildung, Sekr. FR 7-1
e-mail: wb@zek.tu-berlin.de / www.zek.tu-berlin.de